

Aber K a r a j a n s Ansätze wirkten weiter, weil man von dem Mißverständnis des Gedichtes als einer „historischen Quelle“ nicht loskam. Dieses Mißverständnis hielt sich besser als die Worte des Noticia-Verfassers, der an jener Stelle am Schluß seines Werkes in unmißverständlicher Weise fortfuhr: *Cuius figure et similitudines plene et perfecte intellectu proprietates gentium et ordinum et causas perturbationum universalis ecclesie declarabunt*: also nicht eine vordergründige Geschichte von Personen und Ereignissen, und auch nicht eine „Satire“ im modernen Wortverstand, sondern eine Parabel wird angekündigt, deren „Bilder und Gleichnisse“, „voll und ganz“ verstanden, das selbe „erklären“ sollen, was die Schriften in Prosa darlegen: „Eigenschaften der Völker und Stände und die Gründe für die Verwirrungen der Allgemeinen Kirche“. Könnte man den Dichter fragen, wie sein Pfau und sein Hahn heißen haben, so könnte er wohl antworten: Der Pfau „hieß“ Innozenz IV., und der Hahn „hieß“ Ludwig IX., König von Frankreich. Aber ebenso gut könnte er antworten: Der Pfau „heißt“ Martin IV., und der Hahn „heißt“ Philipp III. oder Karl von Anjou. Am besten würde er sich selbst erklären mit der Antwort: Der Pfau „bedeutet“ Sacerdotium, Papsttum, der Hahn Franzosentum im allgemeinen. Der Adler „hieß“ Friedrich II., aber der Dichter, dessen kölnisches Herz nach Ausweis des Memoriale Verteidigung des Regnum ecclesie, des Imperium, das die Fides verteidigt und gegen die Heiden ausbreitet, und Abneigung gegen die Staufer verbinden konnte, ein Anhänger eines Wahlkönigtums im Sinne seines Herrn, des Kölner Erzbischofs Siegfried von Westerburg, würde am besten antworten: der Adler „bedeutet“ Imperium, das römische, den Deutschen zukommende Kaisertum. Er war eben keineswegs ein „Ghibelline reinsten Wassers“³⁰⁾. Unsere schon von Wilhelm gegen Grauert geltend gemachte³¹⁾ Auffassung erweist sich durch 104 als richtig, wo vom Adler gesagt wird, er sei „älter als Nestor“. Uralt war nicht der zur Zeit seiner Absetzung wenig über 50-jährige Kaiser Friedrich II. — und wirklich schreibt K a r a j a n³²⁾, der Vers befremde, „denn Friedrich war ja erst 51 Jahre alt“. Uralt wie der steinalte Adler, aber auch verjüngungsfähig wie nur der Adler³³⁾ ist das Imperium: die Macht aus der alten Zeit, deren Kränkung, nämlich Verdrängung aus der Ecclesia eben die „Verwirrungen der Allge-

³⁰⁾ B. Hirsch, MIOG. 40 (1925) 322; F. Bock, Friesland und das Reich. Jahrbuch der Gesellschaft für Bildende Kunst und Vaterländische Altertümer zu Emden 33 (1953) 16 f.

³¹⁾ MIOG. 24 (1903) 357.

³²⁾ 96.

³³⁾ S. unten S. 221.